

Es hat diese Schulden abzuzahlen versucht
durch Verkauf seiner ausländischen Wertpapiere, durch An-
nahme erheblicher Kredite im Ausland, voran in
England, durch Unterbringung von Anleihen in England
und endlich durch Opferung seines nationalen
Reichtums und doch nicht erreicht, daß der Wechsel-
kurs niedrig blieb. Um England zur Fortsetzung dieser Kredite
zu machen, mußte Frankreich die harre Ver-
einigung eingehen, alles „verfügbar“ Gold an England
auszuführen. Auf diese Weise hat heute Frankreich bereits
mehr als 2,5 Milliarden Mark an Gold eingebüßt, — ein
einzelner Taler für Frankreich, wo jedermann in dem hohen
wertvollen Wert des Bank den ruhenden Pol in der schwankenden
Werte erblickt. Um der Bevölkerung jede Auf-
merksamkeit zu ersparen, ist die Bank von Frankreich, zu ihrer
Verdeckung übergegangen, indem sie in ihrem
einen Posten: Gold im Ausland führt (am 8.
Juli 1916 1,5 Milliarden Mark) und diesen Posten in die
Bewegung einrechnet. Die französischen Tageszeitungen
nicht einmal diese Trennung, sondern führen das
im Ausland unter Strohabschluß der Bank von Frank-
reich ist dieses Gold längst von England
während die Amerika geschickt worden zur Bezahlung von Schulden,
kennt sehr Goldbestand der Bank von England beträgt zur Zeit
1150 Millionen Mark, also nicht einmal soviel,
die Bank von Frankreich als wold im Ausland in ihren
schulden ausführen. In Wirklichkeit sind also die Noten
ministers zu 18,5 Prozent durch den eigenen Goldbestand
engenommen von 2,5 Milliarden Mark gedeckt.

Die Kriegsfinanzierung Frankreichs leidet also dar-
auf eine Rente auf die Ausbringung der Mittel im Inland infolge
der auf die Vertrauen der Bevölkerung zu der finan-
ziellen Sicherheit nicht in der finanziell politisch sich
der langfristigen Anleihen erfolgt und daß für
Auslandsschulden die Deckungsmittel (Wert-
schaftsnoten im Gold) ausgehen und Frankreich durch die in der
schwankenden Kredite immer mehr in die finanzielle
Sicherheit von England und Amerika gerät —, dasselbe
sind seine Schritte, die vor dem Kriege als der Weltbankier galt.
der Schwere Summe schwedender Verbindlichkeiten wird sich
der Kriegszug der ganzen Schwere bemerkbar machen, wenn Frank-
reichlich das ist mit es auch verständlich, daß noch heute ernsthafte
zu erkennende Finanzpolitiker an dem Plane festhalten,
diese Bevölkerung eine Kriegssicherstellung von 100 Milliarden
Schulden aufzulegen; dieser Gedanke hilft heute allein
über die dunklen Zukunftsaussichten hinweg. —
aber die Dinge gescheitert werden, wenn nicht nur
Kriegssicherstellung ausbleibt, sondern sogar noch eine
Wiederherstellung der französischen Finanzen eintritt — de-
mehr Mensch in Frankreich etwas wissen.

Schluss folgt.

Franzreich.

100 Tonnen Munition explodiert

■■■■■ Frankfurt a. M., 25. Februar. Die Franzosen
vierzigtausend von der Schweizer Grenze vom 24. Februar.
Von Schweizer Meldungen wird jetzt auf dem Um-
dien, darin, daß Paris bekannt, daß sich am 2. Februar, in den aus-
nahmen Geschosslagern von Rennes eine schwere Explosi-
on ereignet, die das Lager mit 80 000 Tonnen Geschossen
aus den Trümmern konnte man über 200 Tote
und 700 Verletzte bergen.

Türkei.

neue englische Angriff auf Kut-el-Amara gescheitert.

Der Berichterstatter der Agentur Miller in Mesopotamia mit: Südlich von Kut-el-Amara ist es den Eng-
ländern nach ihrer letzten Niederlage nicht möglich, ihre Wagnisse zu
durchzuführen. Im Laufe der Schlacht am 17. Februar, die anderen
vor unsern Zellahijeh-Stellungen wurde eine bis
zwei Stunden vorgedrungene Brigade schwächer Engländer
angelaufen. Die wiedereroberten Gräben waren mit Leichen
ausfüllt. Nach Aussagen Gefangener und
Meldungen aus anderen Quellen sind mehrere Schiffe
schwächer Verbündeter südwärts abgefahren. Die eng-
lischen Verluste in den letzten Kämpfen übersteigen 30000

Staat der diplomatischen Beziehungen zu

den Vereinigten Staaten.

■■■■■ Genf, 25. Februar. Der Matin erfährt: Die tür-
kische Regierung erklärt sich hinsichtlich der Seeporte joli-
mit Deutschland, weshalb die Regierung der Ver-
staaten den Abbruch der diplomatischen Beziehun-
gen.

Amerika.

■■■■■ gegen die bestochenen Kriegs-

Teile.

■■■■■ Amerikaner Blätter geben einen Washingtoner Funkspruch
februar wieder, nach welchem Präsident Taft, der
Friedensliga, in New York eine scharfe Rede ge-
hat, in der er erklärte, es gebe in den Vereinigten
Staaten eine bestochene Macht, gegen die man ankämpfen

Telegraphische Nachrichten.

■■■■■ Amerikanische Szenen im amerikan. Senat.

Berlin, 27. Februar. Dem Berl. Tagebl. wird ge-
sagt, in Washington spielen sich im Senat stürmische
Auseinandersetzungen ab. Die Republikaner drängen auf Handeln und
möglich dafür ein, daß man die Schiffe fahren lasse.

Hungerkrawalle in New York.

Berlin, 27. Februar. In New York veranstalteten

fünfte Avenue (New York's vornehmste Straße, Res.) um
gegen den Hunger zu demonstrieren. Dabei wurde die Mar-
sellaß gesungen und das Waldorf Astoria-Hotel gestürmt.

Der Aufstand in Cuba.

■■■■■ Bern, 26. Februar. Der Pariser New York Herald
erfährt durch einen Sonderberichterstatter aus Cuba, der
leaste Aufstand sei der ernste seit dem Kubanischen Unab-
hängigkeitskrieg gewesen. Man befürchtet die Freisetzung
fremden Eigentums von den Rebellen, und daß eine Inter-
vention der Vereinigten Staaten, die den Präsidenten
Menocal bisher unterstützten, notwendig werden könnte.

U-Boot-Beute.

■■■■■ London, 26. Februar. Das Neuerliche Büro mel-
det amtlich: Der Passagierdampfer Laconia (13 000 Br.
R.-T.) der Cunard-Linie, der von New York kam, ist ohne
Warnung torpediert worden. Ein Schiff mit 210 Überlebenden
der Laconia, darunter eine Anzahl Passagiere, wird um
Mitternacht im Hafen erwartet.

■■■■■ London, 26. Februar. Mounds meldet, der eng-
lische Frachtdampfer Frolic (183 Br.-R.-T.) ist versenkt wor-

dien. (Ammerly. Mit dem Dampfer kehrt unser Boßhaster
aus Amerika zurück.)

Englische Mitteilung über den Torpedoboottrost.

■■■■■ London, 26. Februar. Carson teilte im Unter-
haus mit, daß feindliche Zerstörer heute in aller Frühe
Bridgeton und Margate beschossen haben. Eine Frau und
ein Kind wurden getötet, zwei Personen verwundet.

Der Erfolg der englischen Anleihe.

■■■■■ London, 26. Februar. Bonar Law teilte mit, daß
die gesamten Zeichnungen auf die Kriegsanleihe auf
1212 500 000 Pfund Sterling belaufen, von welchen nur 22
Millionen in steuerfreier Anleihe angelegt sind und der
Rest in fünfprozentiger Anleihe.

Englands Vorräte nur gering.

■■■■■ Christiania, 26. Februar. Ein Telegramm an
Berndesgang aus London hebt hervor, daß die starke Ein-
schränkung der Einfuhr, die Lloyd George angekündigt hat,
die englische Volk völlig unvorbereitet getroffen hat. Die
eigenen Vorräte Englands seien in Wirklichkeit beun-
ruhigend gering, sodass Maßregeln, um die Herstellung
zu steigern, in hohem Maße nötig seien.

Schwedischer Zug mit Invaliden verunglückt.

■■■■■ Stockholm, 26. Februar, abends. Der nörd-
lich gehende Invalidenzug lief heute abend bei Holmsveden,
nahe Soederhorn, auf ein Nebengleis und raste gegen die
Wand eines Gebäudes. Die vier Wagen hinter dem Vor-
wagende wurden vollständig zertrümmt. In den Wagen be-
fanden sich 65 Invaliden, die jetzt unter den Trüm-
mern liegen. Zwei Wagen wurden leicht beschädigt. Die
Zahl der Opfer ist noch unbekannt. Als Ursache des Un-
glücks wird falsche Weichenstellung angegeben.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Die Gischede der Lahn ist in der Auflösung begriffen.
Große Flussketten sind bis auf das Raudeis schon eisfrei,
auf anderen treiben die Schollen. Nur oberhalb der Wehr
hält sich die Eisdecke noch und kann an einzelnen Stellen
noch gut begangen werden.

■■■■■ Obersteinbach, 26. Februar. Dem Landwehrmann Haber
Johannes Schmitt von hier, seit Kriegsbeginn in einem
Artillerie-Regiment an der Westfront im Felde, wurde das
Eiserne Kreuz verliehen. Er wurde beim Munitionsfahren
im verschlossenen Herbste bei Verdun schwer verwundet.

■■■■■ Wiesbaden, 26. Februar. Ganz unerwartet ist am Frei-
tag abend der südliche Alpendirektor Hofrat Dr. Carl Spiel-
mann nach kurzem Arztentlassung an den Folgen einer Erkrankung
gestorben. Nicht nur die Stadt Wiesbaden, das ganze Nassauische
Land und besonders die Nassauische Literatur erleidet durch den
Heimgang des arbeitsreichen und reichbegabten Schriftstellers
und Heimatforschers einen schweren Verlust. Spielmann ist
nur 55 Jahr alt geworden. Er ist geboren am 12. Oktober 1861
zu Reusel als Sohn des Kunstmalers und Photographen
Carl Spielmann. Nach Abholzung des Realgymnasiums
und Seminars widmete er sich zunächst dem Schulfach, mußte
aber eines Gehörsleidens wegen, diesen Beruf aufzugeben, wa-
rauf er sich der Schriftstellerlerei zuwandte. 1892 wurde er
zum Stadtarchiv in Wiesbaden ernannt, nachdem er das bis
dahin arg vernachlässigte Archiv in Ordnung gebracht hatte.
1894 promovierte er an der Werner Universität. Besonders
errang seine Dichtungen auf den Blumenpielen zu
Söhn und Zaragoza Ehrenpreise (so eine Silbervergoldete Lilie
des Königs von Spanien). 1911 wurde er zum Mitglied
der Akademie der spanischen Poetie zu Madrid ernannt. Für
seine Schiedsrichtung zur Weilburger Tausendjahrfeier 1906
wurde er mit dem sgl. Preußischen Roten Adlerordens ausge-
zeichnet, nachdem er wegen seiner historischen Forschungen schon
früher, am 24. Juli 1904, von dem vereidigten Großherzog
Wald von Luxemburg, Herzog zu Nassau, das Patent als
Hofrat erhalten hatte. Spielmann war Vorsteher der Lite-
raturischen Gesellschaft Wiesbaden und Herausgeber der nassau-
ischen Heimatschrift „Nassau“.

■■■■■ Wom Westerwald, 27. Februar. Aus gut unterrichteter
Quelle verlautet, so meldet der Nass. Bot., daß im Kirch-
spiel Breitenau die Schwarzen Pölen ausgebrochen sind. 2
Bodenfälle sollen in Breitenau festgestellt worden sein: einige
andere in der Gemarkung Deelen und anderswo. Die Behörden
haben natürlich sofort die nötigen Abschlags-Mahregeln ge-
troffen und etwa 100 Personen sind als seuchenverdächtig in
denachbarten Kreiszentralen, in sanitärem Sinne isoliert wor-
den. Röhres ist noch nicht bekannt gegeben worden.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 27. Februar 1917.

■■■ Hinweise. Durch heutige Bekanntmachung wird im
Bereich der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein Jugendlichen wei-
tere Ausenthaltsbeschränkungen auferlegt. Ferner wird die
Herstellung, Verbreitung und Aufbewahrung von Druckschrif-
ten, die gegen § 6 des Pressegesetzes verstößen, verboten.

Bekanntlich für die Schriftleitung Richard Hein. Das Em-

Bekanntmachung.

Vom 1. bis 3. März 1917 haben sich zu melden:
jährl. am 8. September 1870 und später geborenen, im
Wehrpflichtigen Alter stehenden Personen, die die Entschel-
dung dauernd untauglich oder dauernd kriegsuntauglich
oder dauernd feld- und garnisonsdienstfähig oder dauernd
garnison- und arbeitsverwendungsunfähig erhalten haben
und zwar:

a) bei der Ortsbehörde:

alle unausgebildeten Leute,

b) beim Bezirksfeldwebel in Oberlahn-
stein:

alle ausgebildeten Leute.

Als ausgebildet gelten diejenigen Leute, die
1. im Frieden 1 Jahr und länger aktiv gedient haben
(Einjährig-Freiwillige mehr als 9 Monate),
2. alle geübten Erprobervisten,
3. alle Erprobervisten, die während des Krieges 3 Mo-
nate und länger gedient haben.

Leute des unausgebildeten Landsturms, die
während des Krieges eingezogen waren, gleichgültig wie
lang, haben sich mit den unausgebildeten Mann-
schaften zu melden.

Militärpapiere sind mitzubringen oder
mitzubringen.

Die Unterlassung der Anmeldung wird nach den Be-
stimmungen des Militärstrafgesetzes streng bestraft.

Der Einwendung der Landsturmrollen wird bestimmt
bis zum 5. März 1917 entgegen geschenkt.

Oberlahenstein, den 26. Februar 1917.

Königl. Bezirkskommando.

Diez, den 26. Februar 1917.

Der Civilvorsitzende der Erprobekommission
des Kreises Oberlahn.

Anleitung zur Ausfüllung der Anzeige über die Kartoffelerhebung.

1. Die Aufnahme erfolgt auf Grund der Bekanntmachung
des Stellvertreters des Reichsanzalters vom 2. Februar
1917 über eine Erhebung der Vorräte an Kartoffeln.

2. Zur Anzeige der vorhandenen Kartoffelmenge ist verpflichtet,
wer Vorräte an Kartoffeln mit dem Beginne des 1. März
1917 in Gewahram (z. B. Keller, Mieten, Lagerräumen usw.) hat. Vorräte, die zum Verbrauch im eigenen Haushalt
bestimmt sind, sind nur anzugeben, wenn sie 20 Pfund
überschreiten; in diesem Falle ist der ganze Vorrat anzugeben.
Die Angabe hat in der Gemeinde zu erfolgen, in der sich
die Vorräte am 1. März 1917 tatsächlich befinden. Die
Anzeigen sind an die von der Gemeinde bezeichneten Stellen
zurückzugeben.

3. Vorräte, die in fremden Speichern, Kellern, Schuppen und
dergleichen lagern, sind vom Verzeichnungsberechtigten
anzugeben; auch dann, wenn er die Vorräte nicht unter
einem Verschluß hat.

4. Anzeigen ohne Unterschrift gelten als nicht abgegeben.
5. Vorräte, die sich mit dem Beginne des 1. März 1917
unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich
nach dem Empfang anzugeben.

6. Wer keine Kartoffel oder einen Kartoffeldose von 20
Pfund und darüber hat, ist verpflichtet, auf der Anzeige unter
Nr. 1 einen Strich oder eine Null einzutragen und die An-
zeige nach Unterschrift an die von der Gemeinde bezeich-
neten Stellen zurückzugeben.

7. Die von der Reichskartoffelstelle, den Provinzial-Kartoffel-
stellen oder vom Kommunalverband beauftragten Beamten
sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorrats- und
Betriebsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Kar-
toffelvorräte zu vermuten sind, zu durchsuchen und die Ge-
schäfts-papiere und -bücher der zur Anzeige Verpflichteten
einzusehen.

8. Wer die vorgeschriebene Anzeige nicht in der gesetzten Frist
erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht;
oder die Durchsuchung oder die Einsicht der Geschäftspapiere
und -bücher verweigert, wird mit Gefängnis bis zu einem
Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit
einer dieser Strafen bestraft. Reben der Strafe können bei
vorjährlicher Zu widerhandlung Vorräte, die verschwiegen werden,
eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem
Anmeldepflichtigen gehören oder nicht.

Wer fahrlässig die ihm obliegende Anzeige nicht in der
gesetzten Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige
Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend
Mark bestraft.

Bad Ems, den 27. Februar 1917.

Der Magistrat.

Vaterland. Frauenverein Diez.

Die Fledernde ist wegen Kohlemangels bis auf wei-
teres verlegt.

[1850]

Ter Vorstand.

Spart Brotmarken!

Verwendung von Saatkartoffeln.

Wir machen darauf aufmerksam, daß auf eine Kiste 10 Pfund, mithin auf einen Morgen 10 Centner Saatkartoffeln gesetzt werden dürfen. Diese Anordnung ist bei der Ausübung des Formulars für die Erhebung der Kartoffelbestände genau zu beachten.

Bad Ems, den 27. Februar 1917.

Der Magistrat.

Kleie-Abgabe.

Am Mittwoch, den 28. Februar und Donnerstag, den 1. März, d. J., werden durch die Firma W. Lintenbach hier an die Mindvieh- und Ziegenbesitzer Kleie abgegeben und zwar in folgender Ordnung:

Mittwoch nachmittag von 2—3 Uhr an die Ziegenbesitzer mit den Anfangsbuchstaben A bis F, von 3—4 Uhr von G bis L, von 4—5 von M bis S.

Donnerstag, von 2—3 Uhr an die Mindviehbesitzer mit den Anfangsbuchstaben A bis F, von 3—4 Uhr von G bis L, von 4—5 von M bis R, von 5—6 Uhr von S bis Z.

Für jede Ziege werden 5 Pf. und für jedes Stück Mindvieh 15 Pf. abgegeben zum Preise von 10 Pf. für 1 Pf. Das Geld ist möglichst abzuzählen.

Für 1 und 2 Ziegen, werden die Kleie in Tüten abgegeben, alle übrigen Ziegen- und Mindviehbesitzer müssen Säcke mitbringen.

Die Übertragung des Kleiebezugs ist unstatthaft.

Bad Ems, den 26. Februar 1917.

Der Magistrat.

Brotzulagen für jugendliche Personen.

Nach höherer Anordnung sollen jugendlichen Personen im Alter von 12 bis einschließlich 17 Jahren, soweit sie nicht Schwerarbeiter oder Schwerstarbeiter sind, eine wöchentliche Brotzulage von 1 Pfund erhalten. Die in Betracht kommenden jugendlichen Personen werden hiermit aufgesondert, die Ihnen zustehenden Brotscheine am Mittwoch, den 28. d. J., vorm. zwischen 8 und 12 oder nachm. zwischen 2 und 6 Uhr im Rathauskate in Empfang zu nehmen.

Wir bemerken ausdrücklich, daß Jugendliche, die zugleich Schwer- oder Schwerstarbeiter sind, nur die Schwerarbeiterbezug. Schwerarbeiterzulage, nicht zugleich auch die Jugendlichen-Zulage erhalten dürfen. Diese Personen dürfen daher zur Einsangnahme der Zulage am Mittwoch nicht erscheinen.

Bad Ems, den 27. Februar 1917.

Der Magistrat.

Weiterverpachtung von Grundstücken.

Es ist hier bekannt geworden, daß einzelne Pächter von stadt. Grundstücken diese ohne eingeholtie Genehmigung an andere Personen weiterverpachtet haben. Nach den Verpachtungsbedingungen ist dies ungültig und berechtigt die Stadtgemeinde zur Aufhebung des Pachtvertrages. Die Einholung der Genehmigung muß stets vor der Weiterverpachtung erfolgen.

Bad Ems, den 27. Februar 1917.

Der Magistrat.

Erkennung.

Bei dem Unterzeichneten sind als gefunden eingeliefert worden: **1 Goldvöse mit Inhalt.**

Eigentumsansprüche sind binnen 8 Tagen bei mir geltend zu machen.

Bad Ems, den 28. Februar 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Forellensägerei-Verpachtung.

Am Montag, den 12. März 1917, vorm. 11½ Uhr wird im Hotel Müller in Nassau (Vahn) die fiskalische Fischerei im Mühlbach von der Gemeindegrenze Miehlen-Marienfels bis an das Wehr der Schustermühle nebst den Nebenbächen ca. 12,7 Kilometer, vom 1. April 1917 ab auf 8 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet.

Bißheriger Pachtzeitpunkt jährlich 370 Mark. Nächste Bahnhofstation ist Nassau (Vahn) und Marienfels (Kleinbahn). Verpachtungsbedingungen sind gegen Einsendung von 1 Mark durch die Überförsterei zu beziehen.

1840 Königl. Oberförsterei Nassau (Vahn).

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Unterlahnkreis zu Diez.

Fernruf Nr. 128.

Postcheckkonto Nr. 6338 Frankfurt (Main)
Bank-Konto Nr. 1926 Nass. Landesbank.

Sonntag, den 4. März werden in Mayen ein Abonnement im Gasthof "Bremser" von 11—12 und 1—3 Uhr die Beiträge erhoben.

Diez, den 26. Februar 1917.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, des

Herrn Peter Höhner

sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Kriegerverein und dem ev. Männerverein.

Kemmenau, den 27. Februar 1917.

Zum Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie May.

1857

Bekanntmachung.

Betr. Erhebung der Vorräte an Kartoffeln am 1. März 1917.

Auf Grund der von dem Stellvertreter des Reichskanzlers erlassenen Verordnung vom 2. Februar d. J., abgedruckt im Amtlichen Kreisblatt Nr. 46, findet am 1. März 1917 eine Aufnahme der Vorräte an Kartoffeln statt. Die Verordnung liegt zur Einsichtnahme auf dem Polizeiamt offen.

Die Aufnahme erfolgt durch von uns beauftragte Damen, diejenen werden in den Haushaltungen pr. Anzeigeformulare abgeben, denen genaue Anweisung ausgedruckt ist.

Wir ersuchen, die erhaltenen Formulare auszufüllen und sie zur Abholung bereitzuhalten.

Anzeigen ohne Unterschrift gelten als nicht abgegeben. Es darf wohl erwartet werden, daß die mit der Aufnahme betrauten Damen überall freundliches Entgegenkommen finden.

Unter Hinweis auf die dem Anzeigeformular gleichfalls aufgedruckte Strafbestimmung, ersuchen wir eindringlich mit der größten Gewissenhaftigkeit zu verfahren.

Diez, den 24. Februar 1917.

Der Magistrat.
Hed

Betrifft Viehzählung.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen u. a. vom 4. August 1914 verordnet, daß vom 1. März 1917 beginnend, im deutschen Reich bis auf weiteres vierteljährlich eine kleine Viehzählung vorzunehmen ist, die sich auf Pferde, Mindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Federvieh erstreckt.

Die Ergebnisse der Viehzählung dienen lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung und der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben, wie Hebung der Viehzucht.

An die Viehzählende Bevölkerung richten wir hiermit das dringende Eruchen, den mit der Zählung beauftragten Herren, die die Arbeit in dankenswerter Weise ehrenamtlich vornehmen, behilflich zu sein. Insbesondere wolle man es so einrichten, daß an dem Zähltag (1. März d. J.) jemand im Hause anwesend ist, der über den Viehbestand und die sonst noch erforderlichen Angaben, wie Alter, Rassung usw. Auskunft geben kann.

Schließlich wird noch auf § 4 der Verordnung des Bundesrates vom 30. Januar 1917 hingewiesen. Er lautet:

"Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung oder der nach § 2 erlassenen Bestimmungen aufgefordert wird, nicht erstattet, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verhüllt worden ist, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden."

Bad Ems, den 23. Februar 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Verkauf von Marmelade.

Auf Abschnitt 16 der Lebensmittelkarten kommen Mittwoch, den 28. Februar, 100 Gramm Bierfruchtmarmelade zur Abgabe. Der Verkauf geschieht durch die Firmen A. F. Bartsch, Eg. May, Wolf, Stahlschmidt, Hugo Schmidt und W. Thielmann. Preis für 1 Pfund 1,20 Mark. Familien, welche im Besitz von Brotaufstrichmitteln sind, werden gebeten, von obiger Abgabe keinen Gebrauch zu machen.

Diez den 24. Februar 1917.

Der Magistrat.

Zuverlässig und schnell

über die Kriegsergebnisse unterrichtet zu werden, ist der Wunsch jeder deutschen Familie.

Diesem Wunsche möglichst zu entsprechen, betrachtet das Hamburger Fremdenblatt als wichtigste Aufgabe. Es hat einen umfangreichen Telegraphendienst eingerichtet, der von den Kriegsschauplätzen und über die politischen Ereignisse zuverlässig berichtet. Wesentliche Aufmerksamkeit wird den Vorgängen in den neutralen Staaten gewidmet, in denen das Hamburger Fremdenblatt eigene redaktionelle Vertretungen unterhält. — Die als Beilage erscheinende

Rundschau im Bilde bringt täglich künstlerische Abbildungen in Kupferstichdruck

die den Erfolg des Hamburger Fremdenblattes, namentlich die Berichte von den Kriegsschauplätzen prachtvoll beleben. Der Bezugspreis des wöchentlich dreizehntmal erscheinenden Hamburger Fremdenblattes beträgt bei allen deutschen Postanstalten monatlich 2,20 Mark auschl. Bringerlohn, Probenummern kostenlos.

Man bestelle sofort das

Hamburger Fremdenblatt

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme an der Beerdigung unseres lieben, in seinem Vaterland gefallenen Sohnes.

Hermann

sagen wir Herrn Pfarrer Gerlach für seine trostreiche Grabrede, den sämtlichen Vereinen und den Kranzspendern, sowie allen Teilnehmern unseren herzlichsten Dank.

Arzbach, den 27. Februar 1917.

Johann Joseph Gerharz 5.
und Familie.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und der Beerdigung unseres lieben Sohnes Gustavus, sowie für die trostreichen Worte von Herrn Vater und die vielen Blumensträuße sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Familie Karl Vester.

Hausenau, den 28. Februar 1917.

In schön gelegener Villa — Sonnenhof mit großem Garten sind

- der erste Stock mit 4 Zimmern, Küche, Dienstbotenzimmer,
- das Erdgeschoss mit 6-Sal.

zusammen oder jeder Stock einzeln mit oder ohne Möbel zu vermieten. Anfragen unter T. 72 an die Geschäftsstelle der Zeitung erbetn.

Neerlandzentral

Die 50 000 Hochspannungs-Leitungen der Strecke Holzappel-Bremberg-Kapellenbach-Holzbach-Holzhausen-Niederlibbach-Idstein sind am 26. Februar dauernd unter Spannung.

Es wird streng davor gewarnt die Leitung zu besteigen; das Berühren der Leitung auch etwa herabgefallener Drähte, ist unbedingt verboten.

Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft

Betriebsabteilung Limburg

Knabenanzüge, Konfirmandenanzüge sowie Mützen

in reicher Auswahl.

Reine Strickwolle wieder eingetroffen M. Goldschmidt, Nassau

Kreisarbeitsnachweis, Limburg

Weibl. Abteilung.

Es werden für sofort und später gesucht:

Alleinmädchen, Hand- und Küchenmädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen, Dienstmädchen und landw. Mägde.

Vermittlung Kostenlos.

Versteigerungs-Verlegung

Eingetragener Umhängehalter findet meine am 26. Februar 1917 in Bingen, sondern

zu Mainz

im Saale des Heilig Geist-Restaurant am 14. Mai

Beginn 10½ Uhr vormittags, statt.

Avenarius'sche Gutsverwaltung Gau-Algesheim (Kr. Bingen).

Zum 15. März ordentliches

Mädchen

für Haus gesucht. [1887]

Gleicher, Neues Gebäude, Ems.

ein

Küchenmädchen

und ein

Haushälterin

gesucht. [1894]

Bohnhofshotel, Bad Ems.

Zwei junge

Servierfräuleins

mit guten Zeugnissen suchen

Stelle. [1895]

Frau Else Müller, Berlin,
Neuköllnische Str. 18.

sofort gesucht.

Grabenstraße 11.

Dürrob

zu den höchsten Preisen

Bitte um Erfüllung

A. Schmid

Waldstraße

1888, Schwarz

Junges Mädchen

Pension

bei beschiedenem Preis

Versteigerung im März

ca. 6 Mark

<